



Otto Zwierlein

Petrus in Rom

Die literarischen Zeugnisse. Mit einer kritischen Edition der Martyrien des Petrus und Paulus auf neuer handschriftlicher Grundlage

(Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte, 96)

Berlin: De Gruyter 2010. 503 S. €109,95

ISBN 978-3-11-024058-0

Matthias Blum (2012)

Otto Zwierlein, von 1979-2004 Professor für Klassische Philologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Ordentliches Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und nicht zuletzt bekannt durch seine Edition der Tragödien Senecas für die „Oxford Classical Texts“ (1986 u. ö.), legt mit seiner inzwischen in zweiter Auflage erschienenen Publikation eine Untersuchung vor, die den „alten Streit“ der Petrusforschung in kritischer Revision der literarischen Zeugnisse hinsichtlich der römischen Petrus-tradition zu bereichern trachtet. Bereits die erste Auflage seines Buches (2009) hatte eine rege Debatte ausgelöst, an der sich – Zwierleins These und Methode hinterfragend – u. a. Christian Gnilka, Stefan Heid und Rainer Riesner mit der Publikation „Blutzeuge. Tod und Grab des Petrus in Rom“ (Regensburg 2010) beteiligt hatten, während Zwierlein seine Petrus-These erneut im „Göttinger Forum für Altertumswissenschaften“ (13 [2010], 87- 157) replizierend zur Kenntnis gab. Obgleich Zwierleins These, die die Möglichkeit des Petrusgrabes ebenso bestreitet wie den Aufenthalt des Petrus in Rom, von theologischer Seite zurückgewiesen wird, ist mit Peter Willem van der Horst (Bryn Mawr Classical Review v. 25.03.2010) zunächst darauf zu verweisen, dass Zwierlein keine theologische Streitschrift, sondern eine philologische und historische Analyse aller literarischen Dokumente vorlegt. Zwierleins Untersuchung richtet sich in erster Linie an ein wissenschaftliches Fachpublikum; davon zeugen nicht zuletzt jene Zitate, die nicht ins Deutsche übersetzt sind.

Zwierlein hinterfragt zunächst die sogenannten „Schlüsselbeweise“ für einen Aufenthalt des Apostels Petrus in Rom (Teil A.; 4-35): das sogenannte Petrusgrab, den 1. Petrusbrief, den 1. Clemensbrief, den Römerbrief des Ignatius von Antiochia und die Ascensio Jesaiae. In dem anschließenden Teil untersucht Zwierlein die apokryphen Apostelakten und den Exkurs über Petrus und Simon Magus in Rom im „Hegesipp“ des Ambrosius (Teil B.; 36-127), um dann Legende und Historie zu thematisieren (Teil C.; 128-244), insbesondere „Ursprung und Entwicklung der Legende vom Wirken und Sterben des Apostels Petrus in Rom“, das „fiktive Briefcorpus des ‚Ignatius von Antiochien‘“ sowie die „unplausible Frühdatierung des

lukanischen Geschichtswerks und die Legende von einem Romaufenthalt des Petrus“. „Philologische Untersuchungen zur Datierung des ersten ‚Clemensbriefes‘ und der Spätschriften des Neuen Testaments“ (Teil D; 245-331) schließen seine Betrachtungen zunächst ab, deren Ergebnis er knapp bilanziert (332-333) und um einen Ausblick bereichert (334-335). Daran anschließend bietet der Autor eine Neuedition der Martyrien des Petrus und Paulus unter besonderer Berücksichtigung einer neuen Minuskelhandschrift aus dem 11. Jh. aus Ohrid in Makedonien (cod. Ochrid. bibl. mun. 44) einschließlich einer Übersetzung sowie einer Darstellung der griech.-lateinischen, koptischen und slawischen Überlieferungsgeschichte (337-449). Ein Literaturverzeichnis sowie ein Stellen-, Wort-, Namen- und Sachregister runden den Band ab; Addenda et Corrigenda finden sich auf den Seiten 475-483. Zwierlein konstatiert nicht nur, dass die archäologischen Befunde keinerlei Beweiskraft für einen Aufenthalt des Apostels Petrus in Rom hätten, sondern er hält ebenfalls die literarischen „Schlüsselbeweise“ für untauglich. Während dem Verfasser der Apostelgeschichte um das Jahr 90 oder 100 keinerlei Nachrichten über das Ende des Paulus verfügbar gewesen wären und die Nachrichten über Petrus noch viel früher abbrachen (243), habe der Verfasser des ersten Clemensbriefes (120-125 n. Chr.) nichts von einem Aufenthalt des Petrus in Rom gewusst und keinerlei Kenntnis von einer Verfolgung und dem Martyrium des Petrus und Paulus unter Nero gehabt. „Die Vorstellung, dass Petrus nach Rom gekommen sei, scheint sich frühestens in der Auseinandersetzung mit den gnostischen Häretikern entwickelt zu haben und dabei konkret im Anschluss an Justins unzutreffende Deutung der Semo Sancus-Inschrift auf den Magier Simon, den ‚Vater aller Häretiker‘, also nicht vor dem Zeitraum 150-154.“ (332) Später habe dann Pseudo-Ignatius zwischen 170 und 190 aus 1Clem 5 fälschlicherweise den Schluss gezogen, dass Petrus und Paulus gemeinsam in Rom gewesen seien (Ignatius, Ad Rom 4,3), während die Vorstellung von den beiden Aposteln als Märtyrer hingegen erstmalig in den um 180 bis 190 entstandenen, legendären Petrus-Akten begegnete.

Ob Zwierleins Analyse, wie Peter Willem van der Horst (s. o.) herausstellt, in ihren Schlussfolgerungen große historische Plausibilität aufweise, bliebe weiterhin zu diskutieren. Die Spätdatierungen der neutestamentlichen und nachneutestamentlichen Schriften durch Zwierlein werden in der Regel von den Theologen, insbesondere von den Neutestamentlern nicht geteilt, während eine einseitig literarkritische Orientierung Zwierleins für den Altphilologen ihre Berechtigung haben mag, für den Theologen jedoch unzulänglich bleibt, weil sie den Strom der Tradition außer Acht lässt. Unabhängig davon, ob man nun Zwierleins These teilt oder nicht, ist es zu begrüßen, dass über die Kreise der Theologen hinaus ein Altphilologe den „alten Streit“ um die römische Petrustradition neu belebt und befruchtet und damit die Theologen zur „argumentierenden Glaubenswissenschaft“ (Burkard s. o.) herausfordert. Insbesondere dürfte das Buch eine Debatte zur Methodik anregen. Dass Zwierlein zudem eine Neuedition der Martyrien des Petrus und Paulus bietet, ist ihm als bleibendes Verdienst anzurechnen.

Zitierweise: Matthias Blum. Rezension zu: *Otto Zwierlein. Petrus in Rom. Berlin* 2010
in: bbs 10.2012
<http://www.biblische-buecherschau.de/2012/Zwierlein_Petrus.pdf>.